

„Es ist fast so, als ob ich wirklich in der Schule wäre!“

Erfahrungen aus der Arbeit mit chronisch kranken Kindern und Telepräsenzsystemen in Zeiten der Pandemie

“It is almost as if I were really in school!” Experiences from the Work with Chronically Ill Children and Telepresence Systems in Times of the Pandemic

Thomas Pletschko, Clarissa Pelzer, Gerda Rockenbauer, Agnes Turner, Martin Röhnsner, Sabrina Sakrowsky & Ulli Röhnsner

Themenschwerpunkt Pandemie – Gesellschaften in der Krise

Zusammenfassung

In Österreich leiden etwa 190.000 Kinder an chronischen Erkrankungen. Neun Prozent dieser Kinder können die Schule, aufgrund von medizinischen Behandlungen oder Krankenhausaufenthalten, nur unregelmäßig besuchen. Die Folgen sind nicht nur Einbußen der schulischen Fertigkeiten, sondern auch soziale und emotionale Probleme für die erkrankten Kinder. In Zeiten der COVID-19-Pandemie, wo das Fehlen von persönlichen Kontakten zu Lehrenden und MitschülerInnen auch bei vielen gesunden Kindern und Jugendlichen Gefühle sozialer Isolation hervorrief, ist diese ohnehin schon vulnerable Gruppe besonders betroffen. Ein dadurch entstehendes mangelndes Zugehörigkeitsgefühl zur Schule begünstigt das Entstehen psychischer Folgeerkrankungen, einen geringen Selbstwert der Kinder und eine ungünstige Verarbeitung der Krankheit. Ausgehend von einem Prototyp für sogenannte Telepräsenzsysteme, dem Avatar AV1, soll der Einsatz bei Kindern und Jugendlichen mit chronischen Erkrankungen und dessen Auswirkungen auf soziale Isolation und das Zugehörigkeitsgefühl beschrieben und anhand einer Fallvignette dargestellt werden. In Zeiten von „Social Distancing“ sollen zudem der breitere Nutzen von Telepräsenzsystemen und mögliche Einsatzbereiche in der psychologischen und pädagogischen Arbeit aufgezeigt werden.

Abstract

In Austria, about 190,000 children suffer from chronic illnesses. Nine percent of these children can only attend school irregularly due to medical treatments or inpatient stays. The consequences are often not only a loss of school skills, but also social and emotional problems for the sick children. The lack of personal contact with teachers and classmates can cause feelings of social isolation, which are particularly prevalent

among children and adolescents in times of the COVID-19 pandemic. The resulting lack of a sense of belonging to the school can cause the development of psychological sequelae, a low self-esteem, and an insufficient processing of the disease. Based on a prototype for telepresence systems, the avatar AV1, the effects on social isolation and the sense of belonging in children and adolescents with chronic illnesses will be described and illustrated by a case study. In times of “social distancing”, the broader benefits of telepresence systems and possible areas of application in psychological and educational work will also be demonstrated.

1. Psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Zeiten der COVID-19-Pandemie

Seit über einem Jahr ist die Welt mit der COVID-19-Pandemie und deren Folgen konfrontiert. Neben den körperlichen Aspekten ist vor dem Hintergrund der Pandemie zunehmend auch die psychische Gesundheit in den Fokus der Weltbevölkerung gerückt. Berichte von Zunahmen an Depressionen, Angststörungen sowie Schlafstörungen oder Stress und eine generelle Abnahme der psychischen Gesundheit begleiten uns nahezu tagtäglich. Die Maßnahmen, die installiert wurden, um die Pandemie einzudämmen, wie etwa das Schließen des Handels oder der Schulen, führten dazu, dass Begriffe wie „soziale Isolation“ oder „Einsamkeit“ Eingang in den alltäglichen Sprachgebrauch vieler Menschen fanden. Im Kontext dieser Begriffe rücken zunehmend Kinder und Jugendliche in den Fokus, die besonders unter den gegebenen Einschränkungen leiden. Einsamkeit und soziale Isolationen werden mit psychischen Problemen von Kindern und Jugendlichen, welche auch noch Jahre später auftreten können, in Verbindung gebracht. So steigt laut Loades und KollegInnen (2020) vor allem das